



# Sommerfahrt 2009

der **CDU** Senioren-Union

in die

## Wachau

(UNESCO Weltkulturerbe)

09. August 2009 – 15. August 2009



Ihr Hotel: „Goldenes Schiff“ in Spitz an der Donau



## *Reisebericht aus der Wachau*

### *1. Tag*

*Sonntag, 09.08.2009*

*Früh am Morgen ging unsere Reise in die Wachau mit 46 Teilnehmern an Bord los. An der Raststätte Soest übernahm unser Fahrer Detlev Nowack den wirklich schönen 4 Sterne Bus, mit allen technischen Neuheiten, viel Beinfreiheit und hohem Komfort ausgerüstet. Während eines 1. Stopps wurde die obligatorische Sektpause eingelegt.*

*Wir nahmen nun bei gutem Wetter Fahrt auf und der Bus rollte unserm Ziel entgegen. Zur Kaffezeit konnten wir den Kuchen probieren, den einige Frauen gebacken hatten.*



*Weiter ging's und die Staus waren auf der Gegenrichtung der Autobahn.  
**Wenn Engel reisen.....***

*Es war gut, dass sich Liederhefte der Senioren-Union an Bord befanden, denn es waren kräftige Stimmen von Sangeschwestern – und brüdern zu hören.  
Nach Überquerung der 5. Donaubrücke grüßten uns die Türme von Maria Taferl und Kloster Melk.*



*Die Fahrt an der Donau entlang gewährte einen ersten Eindruck von der „Wachau“*



*und um 18.45 Uhr erreichten wir unser Hotel „Goldenes Schiff“.*



*Nach der Zimmerverteilung und einem guten Abendessen konnten wir noch ein Stück an der Donau entlang gehen oder ein gutes Glas „Grüner Veltiner“ oder „Blauer Zweigelt“ trinken.  
Auch der Marillenbrand schmeckte!*

*Frau Marlis Binger*

*2.Tag*

*Montag, 10.08.2009*

*Am nächsten Tag stand u.a. die Besichtigung von Maria Taferl, Stift Melk und das Kloster Göttweig auf dem Programm.*



*Um 8.00 Uhr ging es mit dem Autobus und in Begleitung von Frau Greta Walter zum bedeutendsten Wallfahrtsort Niederösterreichs. Das Gebiet um den Wallfahrtsort gehörte im Mittelalter den Bobenbergern und später den Habsburgern.*

*Bevor wir die Wallfahrtskirche besichtigten, besuchten wir noch eine elektrisch gesteuerte Krippe, die die Geschichte von Maria Taferl und dem Bau der Kirche darstellt.*



*Zwischen 1659 und 1661 sahen Menschen in den Sommertagen lichte Engelprozessionen zu einer Eiche schweben, in deren Zweigen ein Gnadenbild der Muttergottes, ein so genannter „Taferl“ hing.*





*Die Eiche wurde mit einer Frühbarocken Basilika umbaut (1661 – 1710). Die Kuppel baute der gleiche Baumeister – Jakob Prandtauer, dem auch das heutige Aussehen des Stiftes Melk zu verdanken ist. Im Innern glänzt die Basilika durch viel Blattgold, die Decke ist mit Fresken verziert. Das Gnadenbild, eine Pieta, befindet sich heute im Zentrum des Hochaltars. Der Bau der Basilika sollte den Einwohnern nach der Pest, den Türken – Kriegen und dem 30 jährigen Krieg wieder Mut machen. Der Beginn der Wallfahrt – Tradition geht auf das 17. Jahrhundert zurück. So gab es 1760 ca. 700 Prozessionen.*

*Von dort fuhren wir weiter zum Stift Melk, das auf einem begrünten Felsenrücken liegt. Schon von weitem beeindruckte uns die riesige Anlage.*



*Geschützt durch 2 große Rundtürme (Basteien) betraten wir die ehemalige Burg, die Leopold II. den Benediktinermonchen überließ. Diese machten sie im Laufe der Jahrhunderte zu einem bedeutenden geistigen und kulturellen Zentrum. Der Abt Bertold Dietmayr entschied sich 1701 für einen Neubau der Klosteranlage. 1702 errichteten Jakob Prandtauer und sein Schüler Joseph Munggenast den klösterlichen Palast, der sich wie ein Bollwerk um die Stiftskirche legt.*



*Durch eine sehr gute Führung wurde uns die großartige Anlage erschlossen, z.B. der Prälatenhof, das Stiftsmuseum, der Marmorsaal, doch vor allem die große*



*Bibliothek beeindruckte uns sehr. Die Stiftskirche „Peter und Paul“ und der Stiftspark mit dem barocken Gartenpavillon und dem gepflegten Hausgarten mit Heilgewürzen und Duftkräutern wurden uns noch zur weiteren Besichtigung empfohlen, liebevoll auch Paradiesgärtchen genannt.*



*Seit dem 12. Jahrhundert betreibt das Stift eine öffentliche Schule. Zurzeit besuchen ca. 900 Schüler das renommierte Stiftsgymnasium.*

*Im Anschluss daran fuhren wir nach St. Pölten, der ältesten Stadt und der jüngsten Landesmetropole. Nach dem aus dem ehemaligen Erzherzogtum zwei eigenständige Bundesländer – Wien und Niederösterreich waren, residierten die Behörden beider Regionen 75 Jahre in Wien. 1996 besiedelten die Beamten*

*Niederösterreichs den neuen Regierungskomplex „Landhausviertel“, dessen Bau die Bürger 10 Jahre zuvor in einer Volksabstimmung beschlossen hatten. So wurde St. Pölten die jüngste Landeshauptstadt. Das Regierungsviertel verfügt über Verwaltungsgebäude, Geschäfte und Restaurants, Festspielhaus, Ausstellungshalle, Landesbibliothek und Archiv und wird von rund 2800 Beamten „bevölkert“. Wahrzeichen des Landhausviertel ist der 80m hohe „Klangturm“ mit Aussichtsplattform, Wetterstation und auf 3 Etagen akustischem Erlebnis.*



*In der Altstadt prägen Barockbauten das Bild der Strassen und Gässchen. Auch hier haben sich Jakob Prandtauer und sein Schüler Joseph Munggenast verewigt.*

*Bedingt durch viele Baustellen in der Stadt waren wir alle etwas enttäuscht. Wir fanden keinen rechten Zugang zu dieser Stadt. Nach der Mittagspause waren wir alle froh, wieder weiterzufahren.*

*Nun ging die Fahrt nach Stift Göttweig.*



*Auf der Kuppe des Dunkelsteiner Waldes hoch über der Donau liegt das riesige Stift, das „österreichische Montecassino“. Dort angekommen, gab es auf der*

*Terrasse mit herrlichem Weitblick erstmal eine Kaffeepause, die wir sehr genossen.*

*1758 erhielt Johann Lukas von Hildebrandt den Auftrag, das 1718 durch einen Brand zerstörte Kloster aus dem 11. Jahrhundert zu einer Gottesburg auszubauen. Die Anlage wurde jedoch nie vollendet, die halbhohen Türme wirken unfertig, die Kuppel wurde erst gar nicht gebaut. Klostergeheimnis im Inneren bleiben die Stiftsbibliothek und die Gemäldegalerie. Sie sind das kostbarste der ganzen Anlage. Über die berühmte Kaiserstiege, eines der schönsten Treppenhäuser des Barock mit Deckenfresko „Apotheose Kaiser Karls VI.“, das 1739 entstand und von Paul Troger gestaltet wurde, gingen wir in die oberen Räume. Wir besichtigten auch die vier Kaiserzimmer, die mit historischem Mobiliar ausgestattet sind.*

*Die Stiftskirche mit der Doppelturmfassade, der Freitreppe und der Säulenvorhalle konnten wir ebenfalls bewundern. Die Kapellen im Inneren sind dem hl. Benedikt und dem hl. Altmann geweiht.*



*Auf dem Weg zurück nach Spitz gab es noch einen Aufenthalt in Dürnstein. Blickfang ist die aus dem 12. Jahrhundert stammende Ruine der Kuenringerburg hoch über dem Ort.*

*Das kleine Städtchen ist noch teilweise mit einer Stadtmauer umgeben. Die Sage vom hier 1192/93 gefangen gehaltenen englischen König Richard Löwenherz, seinem treuen Sänger Blondel und dem enormen Lösegeld, das der Herzog Leopold V. bekam, hält sich immer noch. Dürnstein mit seinen schmalen Gassen und Häusern aus dem 16./17. Jahrhundert gefiel uns besonders gut. Steile Weinterrassen, die Donau und die schönen alten Häuser wurden natürlich im Bild festgehalten.*



*Herr Nowak empfing uns mit dem Bus gerade noch rechtzeitig vor einem heftigen Regenschauer und brachte uns zurück zu unserem Hotel.*



*Das war ein Tag voll schöner Eindrücke, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Dazu hat aber auch Frau Greta Walter beigetragen, die es verstand, stets interessant und informativ über Land und Leute sowie auch die verschiedenen Sehenswürdigkeiten zu berichten.*

*Frau Liane Zieger*

*3. Tag*

*Dienstag 11. 08.2009*

*Frühstück im Hotel „Goldenes Schiff“:*

*Anschließend um 9.15 Uhr Fahrt mit der Brandner Flotte „Austria“*



*auf der Donau stromabwärts an Dürnstein vorbei nach Krems – Stein. Krems und Stein sind seit 1939 offiziell vereint.*



*Am Steiner – Tor war Treffpunkt mit der Reiseleiterin Christine. Das Stein - Tor ist der Eingang zur Fußgängerzone. Rechts vom Steiner – Tor ist noch ein Stück Stadtmauer mit einem Wehrgang zu sehen. Krems ist 1350 zur Stadt erhoben worden und war Handelsstadt bis China.*



*Wir sahen das Geburtshaus von Franz Liszt, eine Poststation mit wunderschönem Innenhof.*



*Von dort ging es zur Dominikaner Kirche mit dem Kloster an der Ostseite. Nach der Auflösung des Ordens im 19-20 Jahrh. war die Kirche Theaterraum, Kino und Feuerwehrdepot.*



*Von dort ging es zur Kirche St. Veit. In der heutigen Form stammt die Kirche aus dem 17. Jahrh. Die Deckengemälde sind von Johann Schmidt, genannt „Kremser Schmidt“.*

*Von dort ging es zu dem aus dem 16. Jahrh. von einem wohlhabenden Kremser Kaufmann gebauten „Grosse Sgraffitohaus“ vorbei zur Gozzoburg. Die ehemalige Stadtburg hatte schon im 13. Jahrh. ihre Wehrfunktion verloren, da neue Stadtmauern unterhalb der Innenstadt gebaut wurden. Die Burg wurde dann vom Handelsmann Gozzo als Wohnpalast umgebaut. Von der Burg ging es zurück in die Innenstadt.*



*Bei der Dreifaltigkeitssäule von 1713 wurde die Stadtführung beendet. Die Rückfahrt ging wieder mit der Brandner – Flotte auf der Donau zurück nach Spitz.*

*Um 18.<sup>00</sup> Uhr hatten wir einen Spaziergang mit den beiden Frauen Magdalena und Ingrid durch Spitz. Der Ort hatte 2002 1 700 Einwohner. Spitz befindet sich an dem „Tausend Eimer Weinberg“ mit einer Burg zwischen dem Fluss und Berg. Der Wein wird in Qualitätsstufen Steinfelder, Federspiel und Smaragd eingestuft.*

*Spitz wird zum 1. mal 865 erwähnt. Es hatte das Salzrecht. Handel wurde mit Waffen, Honig, Wein und Sklaven aus dem Osten außerhalb des Reiches betrieben.*

*Im Rathaus wurde Gericht „Heidung“ gehalten. Die Schlossburg wurde im 16. Jahrh. ausgebaut.*



*Im 13. Jahrh. wurde der Mauritius Hof erbaut. Berühmt ist der Kalmuck – Wein.*

*Frau Ingetraud Schmedes*

#### 4. Tag

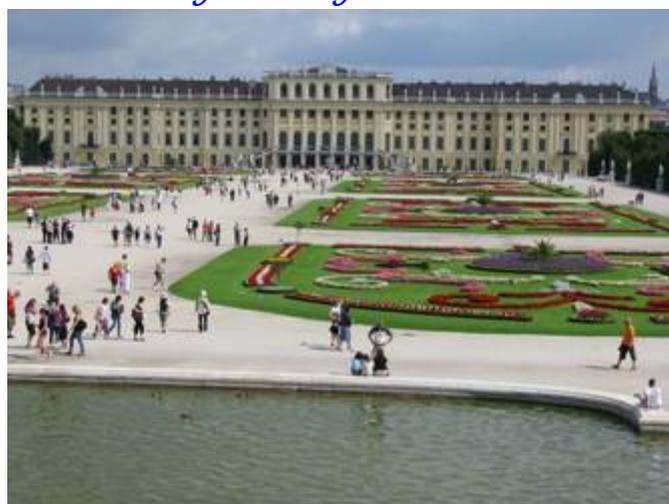
*Wien, Wien, nur du allein.....*

Mittwoch, 12.08.2009

*Auf unserer Fahrt vom Urlaubsort Spitz kommen wir durch bezaubernde Landstriche der Wachau und des Burgenlandes, zuletzt durch den Wiener Wald.*



*Über die Stadteinfahrt ging es direkt zum Schloß Schönbrunn. Eine mit der berühmtesten Bewohner war die Kaiserin „Sissi“ mit Familie. Der Name Schönbrunn bedeutet „der schöne Brunnen“. Das als Jagdschloß benutzte Gebäude wurde 1740 von den Habsburgern – Lothringern erbaut. Die monumentale barocke Ausgestaltung von Schloß und Garten*



*und die verschwenderische Innenausstattung im Rokoko – Stil verdankt Schönbrunn der Kaiserin Maria-Theresia. Von den 1 400 Räumen der Sommerresidenz sind 45 Repräsentationssäle und auch die Kaiserlichen Privatgemächer zu besichtigen, Wohl auch darum, weil viele Menschen das Schicksal der Kaiserin „Sissi“ interessiert hat.*

*Pompöser Höhepunkt waren die große Galerie und der prachtvolle Rokoko-Festsaal, sowie viele andere persönliche Gemächer der Kaiserlichen Familie.*



*Der Schlosspark ist im Stile französischer Gartenkultur mit herrlichen Blumenrabatten angelegt. Elemente wie der Neptunbrunnen, Römische Ruine der schöne Brunnen und das Palmenhaus setzen die besonderen Akzente der Anlage.*



*Auf der dem Schloss gegenüberliegenden Anlage thront die elegante Gloriette. Gegen 15.00 Uhr verlassen wir Schloss Schönbrunn und fahren vorbei am Naschmarkt, sehen das Wiener Rathaus, das Burgtheater, Parlament, Universitätsviertel und das Franz-Schubert-Haus.*



*Vorbei geht es an der „UNO“ – City und noch anderen vielen Gebäuden. Es war ein ereignisreicher Tag!!!!.*

*5. Tag*

*2. Tag in Wien*

*Frau Karin Heckmann*

Donnerstag, 13.08.2009

*Vom Schwedenplatz aus führte uns die Stadtführerin durch die Strassen der imposanten Stadt mit den interessanten und ältesten Sehenswürdigkeiten.*

*Vom Gutenbergdenkmal aus ging es weiter durch die kleinen Nebengassen mit sehr alten Wiener Gebäuden.*



*Unter anderem erfuhren wir manches über die Jugendstilbaumeister (Mozart Vienna u.a).*



*Am Stephansdom vorbei ging unser Weg bis zur Hofburg mit der Spanischen Hofreitschule im Anschluss.*



*Hundertwasser hat auch Wien seine Stempel aufgedrückt*

*Nach einigen Stunden der Freizeit fahren wir mit unserem Bus hinauf zum Kalenberg. Es ging über Grinzig mit seinen romantischen Heurigen – Weinlokalen, dann hoch hinauf.*



*Das war ein fantastischer Blick über die Stadt Wien.*



*Schöner hätte der Abschied nicht sein können!*

*Frau Karin Heckmann*

6. Tag

Freitag, 14.08.2009

*Morgens bei strahlendem Sonnenschein, fahren wir mit dem Bus ins Burgenland nach Rust am Neusiedler See die Sonnenseite Österreichs.*

*Die Fahrt führt über Krems, Wien, vorbei am Südhang des mit Reben bewachsenen Leithagebirges mit Eisenstadt (Hauptstadt des Burgenlandes) und ihrer Bergkirche, die von vielen auch Haydn – Kirche genannt wird. (Haydn gestorben vor ~200 Jahren).*

*Nach 2 ¼ Stunden erreichten wir um 11.30 Uhr die Freistadt Rust (1317 erstmals erwähnt), die Stadt der Störche und der edlen Weine mit dem Sitz der Österreichischen Weinakademie.*



*Besichtigung der Fischerkirche, die der Kunst- und Kulturgeschichte wertvollste Bau der Stadt ist. (12. – 16. Jh.). Auffallend sind die zahlreichen Stilepochen die sich harmonisch in der Kirche vereinen. Die Fresken der Kirche (romanisch, frühgotisch, spätgotisch) sind sehr beeindruckend. Die Fischerkirche wird heute ausschließlich als Museum benutzt.*



*Dreieiligenaltar*



*holzgeschnitzte Madonnenstatue*

*Die (evangelische Kirche A.B. 1784) befindet sich westlich der Fischerkirche. Bemerkenswert sind der Messingluster mit Adler, der Grabstein unter der*

*Empore, sowie das reichhaltige Archiv mit der berühmten Haynocy – Bibliothek.*

*Das Kremayrhaus, Stadtmuseum Rust, vereint Geschichte und Kunst in einzigartigerweise. Am heutigen Tag leider geschlossen wegen Dreharbeiten „Der Winzerkönig“.*



*Gewölbekeller, festlich gedeckt, aber nicht für uns*

*Rathaus (1673) – Kellerportal- Inschrift: „Mir ist recht wohl, wann ich bin voll“. Der Keller wurde schon in den 20er Jahren als Wirtshaus benutzt.*



*Empfangsschalter im Rathaus*

*Der Adlerbrunnen-1720- steingefasster Kettenbrunnen mit bekrönendem Doppeladler wurde vom Conradplatz im 1. Weltkrieg entfernt und 1981 (300 Jahre Freistadt Rust) über dem ehemaligen Brunnen wieder errichtet.*

*Die Katholische Kirche, 1649-1651, von evangelischen Bürgern erbaut, musste in der Zeit der Gegenreformation (1674) an die Katholiken abgetreten werden. Ein frühbarocker Bau, an dem nordseitig ein Schulhaus zugebaut wurde. Im Innern ein freistehender Hochaltar, der Rokoko-Tabernakel, zwei Seitenaltäre, eine Kanzel aus Holz, ein Taufstein und eine Orgel.*

*Der Pulverturm (Beobachtungsturm) ist der Nord-Ost-Eckturm der Ringmauer. Die Befestigungsanlage stammt aus den Jahren 1612-1614. Davor sind Teile der wehrhaften Stadtmauer zu sehen, die heute noch nahezu die gesamte Altstadt umgibt.*

*Nach dreistündigem Aufenthalt in Rust Weiterfahrt mit dem Bus nach Mörbisch – bedeutender Weinort, bekannt als „Mekka der Operette“ durch die jährlich stattfindenden Seefestspiele, moderne Badeanlage, Seebad, Segel und Surfparadies (Nationalpark Neusiedler See).*



*Seebühne*

*Von Mörbisch aus genießen wir bei Sonnenschein die Schiffsrundfahrt über den Neusiedler See vorbei am Strandbad, Illnitz, entlang der ungarischen Grenze, blicken auf ein einmaliges Vogelparadies mit ca. 250 Vogelarten (u.a. auch Störche) und die Seebühne Mörbisch.*



*Alter Grenzkontrollwachturm*



*Fütterung*



*Blick vom Kirchturm ins Nest*

*Der See ist der wärmste Punkt Mitteleuropas und Europas größter Steppensee, von dem ein breiter Rand mit Schilf (Ried) bewachsen ist. Der Wasserspiegel hat eine Höhe von 1,20m-1,90m.*



*Gut zu erkennen, der Schilfrand (Ried)*

*Die Winter sind im Allgemeinen so kalt, dass die starke Eisdecke mit schweren landwirtschaftlichen Maschinen befahren werden kann, um das Schilf (Ried) zu ernten. Die bis zu 4m hohen Halme (Schilfrohre) werden u.a. für Matten und zur Papierherstellung verwendet.*

*Nach 75 Minuten Schiffsrundfahrt beginnt unsere Busrückfahrt von Mörbisch nach Spitz zum Gasthof „Goldenes Schiff“.*



*Frau Ingrid Gorhold*

*Abends fand ein Heuriger statt, der auch dank des Musikers, der munter aufspielte, ein Erfolg wurde. Mit kräftigem Gesang und ausgelassenem Tanz ging der Abend zu Ende.*





*Hier noch einer von vielen Trinksprüchen des Musikanten!  
Ich möchte Deinen Hals berühren,  
meinen Mund an Deinem spüren,  
ich liebe Dich, Du bist jetzt mein –  
Du heißgeliebte Flasche Wein!*

*Und nun ein herzliches „Danke“ an die fleißigen Kuchen- bäckerrinnen, an alle,  
die spontan mitgeholfen haben, an alle, die mit Fröhlichkeit und guter Laune  
und Gesang diese Fahrt mitgestaltet haben!*

*Und ein dickes Dankeschön hat Herr Novak verdient, der uns sicher durch die  
Lande fuhr!*

*Frau Marlis Binger*



*Gemeinsam mit leichter Hand alles im fest im Griff*